

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.

Preis
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.

Inserate
pro Spaltzeit 25 Pf.

Jährlich 150 Nummern.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XXIV.

Leipzig, Sonntag den 10. Januar 1886.

№ 4.

Etwas über Kopfloßigkeit.

Die Zeitungspressen sind in den letzten Jahrzehnten in einem gewaltigen Maße ins Breite gewachsen, so sehr, daß weder der Intellekt noch der nervus rerum der Herren Zeitungsherausgeber damit Schritt halten konnte; doch gleichviel, Herr plebs, das Publikum, wollte lesen, auch decipi = betrogen sein und es mußte selbstverständlich diesem Bedürfnisse Rechnung getragen werden. Der kleine Provinzialzeitungsmann vermochte das nun freilich nicht, ihm fehlte wie gesagt dazu das Zeug oben und unten, er war schon längst kopflos, ehe er nur eine Ahnung von einer kopflosen Zeitung hatte; aber es fanden sich Leute, die zum Prägen von geistigem Kleingelde das Zeug hatten und bereitwillig der Kopf- und Geldloßigkeit der zahlreichen Zeitungsbesitzer und Zeitungsschwangeren in der Provinz unter die Arme griffen.

Und welche zahlreiche Menge von Hilfsmitteln, gute und schlechte, für den Zeitungsmann und welche großartige Fabriken, die in diesem Stoffe machen, mit männlichen und weiblichen „Fabrikarbeitern“ just wie Fabriken gewöhnlichen Schlages, sind entstanden. Lassen wir einmal einiges davon Revue passieren; denn wir wollen nicht alles in eine Brüche werfen und zwischen doloser Kopfloßigkeit und Kopfloßigkeit mit mildernden Umständen einen Unterschied machen.

Für den denkenden und wirklich noch arbeitenden Zeitungsredakteur werden von den, sagen wir der Kürze halber Fabriken mancherlei Hilfsmittel geboten, die nicht gerade darauf hinauslaufen, ihn zum Schlarraffen werden zu lassen, sondern mehr darauf, ihm seine Thätigkeit zu erleichtern und so Zeit und Geld zu sparen. Da gibt es metallo-, litho- oder sonstwie graphierte meist politische Korrespondenzen, welche, von Parteileitungen oder auch von offiziellen Stellen ausgehend, den Zweck haben, informierend zu wirken oder auch bestimmte Meinungen ins Publikum zu bringen und dem Redakteur einen wohlfeilen Ersatz für kopfspielige Verbindungen bieten; dann Hilfsmaterial für die einzelnen Abteilungen wie feuilletonistische, kommerzielle u. Korrespondenzen; weiter so eine Art Universal-Korrespondenzen, in denen ein ganzer Blattinhalt (mit Ausschluß des lokalen Teiles), wie Leitartikel, politische Nachrichten oder dito Rundschau, Feuilleton, Vermischtes, Handelsteil u. s. w. geboten wird. Alle diese Hilfsmittel müssen nicht gerade kopflos abgedruckt werden; ein verständiger Redakteur wird vielmehr nur das auswählen, was für seinen Leserkreis, für sein Blatt paßt.

Nicht ganz so reinlich steht die Sache mit den sogenannten kopflosen Zeitungen, das sind

Zeitungen, die an einer Centralstelle gleich engros für 20, 30 oder mehr Orte hergestellt werden, für jeden Ort natürlich mit anderm Kopf und andrer Druckfirma. Der betreffende lokale Zeitungseigentümer hat da weiter nichts zu thun als seinem Publikum ein wenig Sand in die Augen zu streuen, das heißt der fabrikmäßig hergestellten Zeitung ein Blatt mit lokalen Notizen und Inseraten beizugeben und der biedere Philister in Rhein oder Stadt schmörrt Stein und Bein, daß solch ein eingesandtes Blatt nur in seinem Städtchen hergestellt werden könne und rückt jedem auf den Leib, der den edlen Mitbürger und Buchdruckereibesitzer auch Honorationen u. u. für kopflos erklären würde.

Vom privatrechtlichen oder vom Vertragsstandpunkte wird behauptet werden, daß es niemanden etwas angehe, wie ein Zeitungsherausgeber seine Zeitung herstellt, ob er sie von einem andern für sich schreiben oder gleich fertig drucken lasse. Es trifft dies jedoch nach zweierlei Hinsicht nicht ganz zu.

Genau genommen ist der Redakteur einer kopflosen Zeitung nichts weiter als ein Strohmann und noch dazu einer von der niedrigsten Sorte. Denn während der Strohmann einer größern Tageszeitung zum Beispiel immer noch zu jeder Zeit Gelegenheit nehmen kann, einen Einspruch gegen dies oder das zu erheben oder zu gehen, kann dies der Strohmann der kopflosen Zeitung nicht; er erhält die Zeitung erst zu Gesicht, nachdem die volle Auflage fertig gestellt, also kein Einspruch mehr erhoben werden kann und selbst wenn ihm einmal dies und das nicht gefällt, kann er dem nicht mit Erfolg Ausdruck geben, weil er an die Zeitungsfabrik durch längere Lieferungsverträge gebunden ist. Nun ist der Beruf eines Preßstrohmannes oder eines Sitzredakteurs ein preßgesetzlich versehntes Gewerbe. Das Gesetz will die Verantwortlichkeit für eine periodische Druckchrift an eine wirklich verantwortliche Person übertragen wissen und legt dieser die pflichtgemäße Obforge für den Inhalt des Blattes auf, das heißt verlangt, daß der verantwortliche Redakteur vom Inhalt eines Blattes vor dem Drucke genau Kenntnis nimmt. Dies ist bei den kopflosen Zeitungen natürlich nicht möglich und somit ließe sich vom gesetzlichen Standpunkte gegen die kopflosen Zeitungen derselbe Einwand erheben wie gegen die Sitzredakteure.

Weiter liegt in der Manipulation mit kopflosen Zeitungen auch eine Täuschung des Publikums, die unter Umständen recht wohl einen strafbaren Anstrich haben kann. Der Bürger von Rhein will sein Lokalblatt am Orte hergestellt wissen, er wünscht in demselben Angelegenheiten besprochen, die der Gesellschaft, in der er lebt, nahestehen, sie bewegen, interessieren und er wünscht sie in einem Tone besprochen, in dem

er sich und seine Mitbürgerschaft wieder erkennt; wird die Zeitung am Orte geschrieben, so wird dies selbstverständlich der Fall sein, wie ja wirkliche und echte Lokalblätter alle Tage noch darthun. Nun aber wird seine Zeitung nicht in Rhein, sondern in der Fabrik in der Litteraturstadt K. hergestellt. Diese Fabrik läßt das Goethesche Wort „Eines schickt sich nicht für alle“ vollständig unbeachtet, denn sie serviert dem Bürger von Rhein in Sachen dieselbe Kost wie dem von Rhein an der Ostsee, dem von Gstadt am Rhein und dem von Obüttel in Schlesien oder Bayern. Würde der Bürger von Kburg einmal in Erfahrung bringen, daß sein Lokalblatt ganz dasselbe Blatt wie das in Rhein und Gstadt und Obüttel erscheinende, daß sein Lokalblatt = Herausgeber ein bloßer kopfloßer Zwischenhändler mit bedrucktem Papier ist, er ließe kein Lokalblatt, und wäre es wirklich ein echtes, wieder über seine Schwelle kommen.

Sind sonach schon die gewöhnlichen kopflosen Zeitungen keineswegs so harmlos wie sie der Geschäftsmann darzustellen beliebt, so noch weit weniger die kopflosen Parteiblätter, die man schon zu wiederholten Malen einzuschmuggeln versucht hat und neuerdings wieder einschmuggeln will, indem die konservative oder antisemitische Zeitungsfabrik in Berlin, welche das Deutsche Tageblatt herstellt, auch eine Reihe anderer Zeitungen liefert, die an ihren Ausgaborten unter den verschiedensten Titeln als einheimisches Produkt auftreten. Durch derartige kopflose Zeitungen wird das Publikum hinter das Licht geführt und die solchergestalt von einer Centralstelle ausgeübte Vergewaltigung der öffentlichen Meinung ist geradezu verwerflich. Die Herstellung der Zeitungen in Berlin bedeutet etwas ganz Andres als die Bedienung derselben durch Korrespondenzen von der Centralstelle aus, im letztern Falle bleibt der Redaktion immer noch ein Rest von Selbständigkeit auch beim strammsten Parteilager, im erstern aber sinkt sie herab zur verächtlichsten Strohmannlichkeit. Die Redakteure von Parteizeitungen sind doch gewöhnlich nicht gerade kopflose Individuen; um so unbegreiflicher ist eine Kopfloßigkeit wie die gedachte. Glücklicherweise ist solche Parteiatellitenherrlichkeit gewöhnlich nicht von langer Dauer, die Provinzler merken doch die Absicht und werden verstimmt.

Es wäre also sehr zu wünschen, daß die Herren Zeitungsherausgeber, wenn sie schon diese oder jene ihnen von den litterarischen Fabriken gebotenen Hilfsmittel verwenden, dies doch nicht kopflos und in völliger Nichtachtung der Rechte ihres Publikums thun. Wir wünschen dies lediglich im Allgemeininteresse; unser spezielles Interesse als Buchdruckergeliebten wollen wir, damit auf das Ausgeführte kein falsches Licht falle, gar nicht geltend machen.

Korrespondenzen.

Leipzig. (Erläuterung, Lokaltarife betreffend.) Laut Bericht über die allgemeine Buchdrucker-Versammlung vom 14. November v. J. in Nr. 135 des Corr. habe ich bei Gelegenheit meiner Rede über die Tariffrage geäußert: „Der Tarif muß eine andre Gestalt erhalten... es dürfen im allgemeinen Tarife nur Grundpositionen enthalten sein, während den örtlichen Besonderenheiten durch Lokaltarife, die der Genehmigung der Tariffkommission zu unterbreiten sind, Rechnung zu tragen ist.“ Die Art und Weise in welcher die Lokaltarife bei der Gehilfenkonferenz am 5. und 6. Dezember (s. Corr. Nr. 144) sowie in der Stuttgarter Versammlung (s. Corr. Nr. 150) erwähnt wurden, ist nun ganz geeignet, dieser von mir gemachten Ausführung eine Bedeutung beizulegen, welche ich in zweierlei Hinsicht gar nicht beabsichtigt habe; einmal liegt es mir ganz fern, den wohlbedachten Maßnahmen und Beschlüssen der Konferenz entgegenzutreten, zum andern aber noch ferner, Lokaltarife in dem Sinne zu beschreiben, welcher aus obigen Berichten hervorleuchtet; das letztere geht wohl aus den oben gebrachten Ausführungen hervor. Nichtsdestoweniger ist die Lösung der Tariffrage nach dieser Richtung wohl einer eingehenden Ueberlegung wert, zu welcher ich in der betreffenden Versammlung Veranlassung gegeben haben wollte, umso mehr als Verhältnisse und Erfahrungen unabsehbar auf eine Frontveränderung hindeuten. Vielleicht findet sich mit nächstem Zeit und Gelegenheit meinerseits, des weitern auf das Thema zurückzukommen. Im Interesse der einheitlichen Behandlung der Tariffbewegung verzichte ich vorläufig auf das Wort. A. Coffier.

y. München, im Dezember. „Ich seh' die Netze, die Dich rings umgeben!“ In seiner Münchener Korrespondenz vom 14. d. M. erteilt Herr x. dem U. B. den Rat, sich „um die „lokalen Tariffragen“ nicht zu kümmern, sondern diese lediglich der Tariffkommission zu überlassen, „die allein kompetent sein sollte.“ Es sei uns gestattet, hierauf etwas näher einzugehen. Wir sind dieser Ansicht schon öfter begegnet, wenn auch nicht in den Spalten des Corr. Das Berlin: Prinzipalsorgan hat wiederholt dasselbe Lied gesungen, nur mit etwas anderen Worten, aber es läuft im Grund auf das Gleiche hinaus, wenn man uns dort versichert, daß die Prinzipale durchaus keine grundsätzlichen Gegner der Gehilfenorganisation seien, nur müsse der „Verband“ die Lohnfrage, den Tarif, aus seinem Bereiche lassen und sich darum nicht kümmern. Unter dieser Bedingung, so geht die wunderbare gewaltige Melodei weiter, würden die Prinzipale sogar bereit sein, von den Kosten der Versicherungskassen einen Teil auf sich zu nehmen. Bisher war die Kollegenchaft gegen diesen Sirenengesang kühl bis ans Herz hinan und wahrhaftig, Herr x., „es thut mir weh“, wenn ich Dich in der Gesellschaft seh'!“ Wollten wir dem Rate folgen, so würden wir den U. B. zu einer reinen Versicherungskasse degradieren; wir würden das, was bisher Mittel zum Zwecke sein sollte, zum Selbstzweck erheben. Hat man denn vergessen, daß die Lohnfrage, d. h. die Erzielung besserer Arbeitsbedingungen, es war, die die Vereinigung der deutschen Buchdrucker ins Leben gerufen hat? Und daß dies auch der Kitt war, der sie in schweren Zeiten zusammengehalten hat, der sie zusammenhalten wird, wenn abermals die Stürme mit Macht durch das Land brausen! Die Tariffkommission ist sicherlich nicht deswegen ins Leben gerufen worden, um den U. B. beiseite zu setzen und ihn überflüssig zu machen, sondern sie sollte gemeinsam mit dem U. B. wirken. Man wollte dadurch namentlich auch versuchen, die uns noch fernstehenden für die Tarifffrage zu erwarman und zu uns herüber zu ziehen, keineswegs aber sollte sie den U. B. von seiner wichtigsten Aufgabe verdrängen. Will man etwa das selbtschließene Projekt des Tarifvereins wieder ins Leben rufen und diesen an die Stelle des U. B. setzen? Dann müßte man doch warten, bis dies nebelhafte Phantom greifbare Gestalt angenommen hat; einstweilen aber lassen wir es bei der erprobten Organisation, die wir U. B. nennen. Die Mitglieder in ihrem Vertrauen auf diese irren machen ohne ihnen etwas Besseres bieten zu können, das heißt den Akt abgeben auf dem man sitzt, das sind einfach — Selbstmordversuche! (Nach unserer Meinung will x. nicht die „Tarifffrage“ aus dem Bereiche hinaus bugtieren, sondern nur die ausführliche Erörterung von lokalen Tariffangelegenheiten aus den Versammlungen. Und da hat er recht. Diese Spezialitäten gehören allerdings in die Kommission, wenn die letztere überhaupt einen Zweck haben soll. Red.)

* Paris. Am 24. Dezember begann hier der Neujahresmarkt. Derselbe zaubert jedesmal eine riesige Menge Pseudobuchdrucker aus dem Boden. Mitten unter den Schwärmen, Quincallerie- und Spielzeugbuden findet man da unzählige typographische Buden, in denen mit Hilfe von zwei oder drei Schriftkisten

und Miniaturpressen der verschiedensten Konstruktionen flott draußlos gearbeitet wird. Mit dem Markte verschwinden auch diese „Künstler“ wieder. Doch ist mit ihnen wohl nicht zu sparsam zu rechnen, vielleicht ist mancher arme Teufel von Konditionsloser dran. — Mit der Vergrößerung der Typographie française, des Organs des französischen Verbandes, ist es nicht so rasch gegangen als das Zentralkomitee dachte. Die Sektionen, denen die Frage zur Abstimmung unterbreitet war, erklärten sich zum Teil gegen eine Formatveränderung, zum Teil gegen eine Vergrößerung des Blattes auch im jetzigen Formate. Das Zentralkomitee hat einen Mittelweg eingeschlagen und wird nun alle drei Monate resp. in dringenden Fällen eine achtseitige Nummer herausgeben. Das ist etwas wenig, zumal von einer Kürzung der endlosen Sitzungsprotokolle und einem Verzicht auf den Abdruck schwülziger Reden der Verbandsfeldebel und -Regimentsstambours nicht die Rede ist. — Der Verband hatte im 3. Quartale eine durchschnitliche Mitgliederzahl von 6131. An Viatium vorausgabte derselbe in der nämlichen Zeit 1655,30 Frs., an Streikkosten 453,60 Frs. und an Delegationskosten 163,95 Frs. Vergleicht man die Viatiumausgabe mit den für diesen Zweck im selben Zeitraum anderswo (in Deutschland, Oesterreich, der Schweiz) verausgabten Summen, so kommt man zu der Ansicht, daß in Frankreich sehr wenig gereicht wird oder auch daß ein beträchtlicher Gewinn daraus resultiert, daß in Paris kein Viatium gezahlt wird. — Bei der letzten Preisaußscheidung des Utensilienfabrikanten und Schriftgießers Berthier fanden sich nur neun Bewerber vor, die das Preisrichterkollegium zur Konkurrenz zulassen konnte. Es wurden zwei Preise verliehen. Der erste von 200 Frs. wurde zwischen dem Seker Sausseret und dem Drucker Barrère, beide bei Chair, geteilt, den zweiten erhielt der Seker Fayme vom Figaro. Die Bewerber aus der Provinz gingen leer aus. — Der Buchdruckerbesitzer Paul Schmidt, Ueberseher und Herausgeber des Wertes über Friedrich König und die Erfindung der Schnellpresse, hat gegen die Gehilfen eine sehr anerkanntswürdige Freigebigkeit gezeigt; er hat dem Zentralkomitee des Verbandes eine Anzahl Exemplare des Wertes zur Verfügung gestellt und dieses wird sie an die einzelnen Sektionen verteilen. Außerdem hat er sich bereit erklärt, den Gehilfen, welche das Werk erwerben wollen, eine bedeutende Preisermäßigung zu gewähren. — Die „ältesten Buchdrucker“ haben kürzlich die gesamte Fachpresse unsicher gemacht. Erst entdeckte das eine Blatt in Clermont-Ferrand (Puy de Dome) die beiden „ältesten Buchdrucker der Welt“ in einem Seker Hervier, der 85 Jahre, und einem Faktor Lefebvre, der 78 Jahre zählte. Dann fand ein andres Blatt den „ältesten Buchdrucker der Welt“ in dem Fachschriftsteller Theotiste Lefèvre, der jetzt im 86. Jahre bei Firmin-Didot noch als Accidenzsetzer hin und wieder thätig ist, und nun hat ein drittes Blatt zwar Theotiste Lefèvre als Doyen der Buchdrucker nicht gerade abgelehrt, ihm aber doch die Alleinherrschaft genommen, indem es ihm in dem Seker Regnault in Abignon einen zweiten 86jährigen zur Seite stellte. Die Lehzzeit des letztern, dessen Vater auch Buchdrucker war, begann im achten Lebensjahre, so daß er nunmehr den Pinselfachen schon 78 Jahre lang handhabt. — In Marseille brachte der Stadtrat Boyer (Arbeitervertreter) beim Stadtrate den Antrag auf Errichtung einer Stadtbuchdruckerei ein, einen Kostenaufschlag und eine Ertragsberechnung beifügend. In letzterer war auf die seit vier Jahren in Paris bestehende gleichartige Druckerei hingewiesen und mit Ziffern nachgewiesen, daß die Stadt Paris an Druckkosten durch diese Druckerei schon in den ersten acht Monaten 20.022,18 Frs. ersparte, während die ganze Einrichtung nur 34.301,07 Francs gekostet hatte. Auch brachte Boyer ein sehr günstiges Zeugnis des Pariser Rates über die Nützlichkeit der dortigen Stadtdruckerei bei. Trotz alledem jedoch lehnte der Rat in Marseille das Projekt mit 18 gegen 2 Stimmen ab.

s. Wiesbaden, 1. Januar. Die lange Pause, welche in der Berichterstattung aus Wiesbaden eingetreten ist, könnte schließen lassen, daß hier „alles im Wei“ sei; soweit sind wir indessen noch nicht. Wohl steht hier seit Einführung des zehnprozentigen Lokalaufschlags kein Mitglied mehr unterm Tarif und mit der zehnprozentigen Arbeitszeit ist's auch im Meinen, aber der „schlechte Versammlungsbefuch“ und die „Gehilfenzüchterei“ sind zwei Punkte, die einer Erörterung wohl bedürfen. Unsere Versammlungen, wenn man sie noch so nennen darf, leiden seit geraumer Zeit sehr an genügendem Besuche; 6, 8 und 12 Mitglieder außer dem bis dato geduldet ausstehenden Vorstand erscheinen, erklären sich für kompetent und wideln die mitunter sehr wichtige Tagesordnung ab. Daß die hieselbst gefassten Beschlüsse vom „Gros“ unserer Mitglieder hinterm Bierisch und in der Gasse gar oft zerstückelt werden ist natürlich — aber warum besuchen die Raisonneure keine

Versammlung? Der eine, weil die Vorstandswahl nicht nach seinem Geschmack ausgefallen war, der andre, weil er nicht selbst in den Vorstand oder gar als Präsident gewählt wurde, wieder andere gehen zum Gesangs- oder Turnverein und wieder andere finden im Lokal (!) ihr Haar! Es war sogar schon der Fall, daß nicht ein einziger Filialaffilierer anwesend war. Wohin das führt, das bewies die letzte Versammlung, welche sich wegen allzugeringer Besuchsbesuchen vertragen mußte, obwohl die so wichtige „Tariffbewegung“ auf der Tagesordnung stand. Und doch hat gerade Wiesbaden Ursache genug, sich an der gegenwärtigen Tariffbewegung warm zu beteiligen, denn auf dem Gebiete „freies Uebereinkommen“ und betreffs der Ausbittelskonditionen steht daselbe nicht hinten an. Es ist demnach nicht zu verwundern, wenn unter solchen Umständen die wenigen die Versammlung besuchenden Mitglieder auch noch die Luft verlieren, wenn unserm Vorstande der Geduldsfaden reißt und er von Amtsniederlegung u. s. w. spricht. Möge der frühere Geist in unserm Ortsvereine wieder einziehen und alle Mitglieder sich zusammenfinden und zwar ohne den aus verschiedenen Orten so hochgepriesenen Straßparagrafen, damit wir unsere letztjährigen Errungenschaften nicht wieder preisgeben sehen und dem zunehmend wuchernden Unkraute, der Lehrlingszüchterei, mit Erfolg gemeinsam entgegenzutreten können. Auf dem Lehrlingsgebiete sind es speziell die Firmen Edel und Schmelzberger, welche mehr Lehrlinge als Gehilfen beschäftigen. Wir dürfen demnach alle Ursache haben, der für den neuen Tarif angeregten Lehrlingskassa nur sympathisch gegenüberzutreten. — Zu den vielen bereits hier bestehenden Druckerien hat sich dieser Tage wiederum eine neue gesellt, deren Besitzer Herr Hagen ist; daselbst wird die als Fortsetzung der Wiesbadener Zeitung erscheinende Wiesbadener Presse täglich hergestellt. — Die Schmelzbergerische Offizin ist für unsere Mitglieder wieder geöffnet, steht jedoch außerhalb des § 2. — In der Druckerei der Nassauischen Volkszeitung kam es im Laufe des vergangenen Jahres ebenfalls zu Tariffreitigkeiten und infolgedessen zur Halbblockade. — Daß wir infolge der Durchführung unsers Tarifs auch eine ziemliche Anzahl Nichtvereiner haben, ist selbstverständlich. Leider mußten im verfloffenen Jahr auch eine Anzahl Ausgelernter von der Aufnahme in unsern Verein zurückgewiesen werden, da sie nicht unseren Bestimmungen gemäß honoriert werden. — Meine heutigen Ausführungen hiermit schließend, gebe ich mich der Hoffnung hin, in meinem nächsten Berichte Besseres über die hiesigen örtlichen Verhältnisse mitteilen zu können. Nur möchte ich noch Veranlassung nehmen, unsere hiesigen Mitglieder noch fleißiger zum Abonnement auf den Corr. anzuspornen, auch hierin bleibt noch vieles, selbst in den größeren Druckerien zu wünschen übrig.

Rundschau.

Das erste Heft des siebenten Jahrganges der Typographischen Jahrbücher (Herausgeber Julius Mäler in Leipzig-Meudnitz) bespricht im Leitartikel die Technik getriener und umgebogener Eten, ein zweiter Artikel liefert einen Beitrag zur Frakturkasten-Angelegenheit. Die Technische Rundschau enthält folgende Gegenstände: Das Spatiieren vom ästhetisch-praktischen Standpunkte betrachtet, Mängel und Ballast der Schreibschriften, Das Messen neuer Schriften, Schutz der Holzschriften, Vorrichtung zum beliebigen Verschieben des Schließrahmens, Pneumatischer Bogenanleger, Neues Aetzverfahren, Baumwollene Treibriemen, Guter Kleister, Tinte vor dem Schimmeln zu bewahren, Plante Maschinenteile vor Rost zu schützen. Die Schriftproben enthalten Römische Ornamente von Otto Weisert in Stuttgart, Mediäval-Schrift von Flinck in Frankfurt a. M. Die Beilagen bieten eine siebenfarbige Geschäftskarte, ein ornieretes Rechnungsformular und eine Balleneinladungskarte, sämtlich aus der Offizin der Jahrbücher.

Unser bezüglich der Ueberweisung der Inkassogeschäfte der Deutschen Buchdruckerberufsgenossenschaft an die Allgemeine Kreditanstalt zu Leipzig angebotenen Bedenken, daß eine solche Einrichtung, abgesehen von ihrer Kostspieligkeit, durchaus nicht dem dem Unfallversicherungsgeetze zu Grunde gelegten Prinzip der Selbstverwaltung entspricht, finden in einer Meinungsäußerung des Reichsversicherungsamtes Bestätigung. Dasselbe hat unter dem 1. Dezember auf den Beschluß einer Genossenschaftsversammlung, mit einer Bank ein Abkommen dahin zu treffen, daß die letztere für die Einziehung der Beiträge eine Vergütung von 1/6 Proz. erhalten, der Berufsgenossenschaft aber für die der Bank verbleibenden Barmittel 3 Proz. Zinsen vergüten sollte, folgenden Bescheid erlassen: Die Einziehung der von den Genossenschaftsmitgliedern zu leistenden Beiträge kann unter Beachtung der Bestimmungen des § 72

des Unfallversicherungsgesetzes zwar einem Bankinstitut als Geschäftsführer oder Kassensführer der Berufsgenossenschaft übertragen werden, es ist aber bei diesem Verfahren darauf zu halten, daß einerseits die Einnahmen und Ausgaben der Genossenschaft von allen übrigen Vereinnahmungen und Vorausgaben der Bank getrennt festgestellt und berechnet und andererseits die Bestände der Berufsgenossenschaft getrennt verwahrt werden. Hiernach ist ein Kontoforentverkehr zwischen der Berufsgenossenschaft und dem Bankinstitut . . . unzulässig. Dagegen würde ein eigentliches Deposikum statthaft sein. Eine solche Hinterlegung muß eventuell auf den Namen der Berufsgenossenschaft selbst und darf nicht etwa auf den Namen eines einzelnen Vorstandsmitgliedes erfolgen.

Die Zentral-Franken- und Sterbekasse der Tabakarbeiter Deutschlands in Hamburg hatte im zweiten Quartal 1885 ein Defizit von 23884,02 Mk.

Die Ortskrankenkasse in Kassel sah sich genötigt, den Unterstützungsbetrag von 1,50 Mk. auf 1,20 Mk. zu reduzieren.

In Leipzig konstituierte sich in den Tagen vom 26.—28. Dezember ein Verein der Kupferstecher Deutschlands. Derselbe pflegt vornehmlich die Reise- und Arbeitslohnunterstützung, wird ein eigenes Fachorgan haben, nach der Geschäftsordnung der Deutschen Buchdrucker geleitet und in Hamburg seinen Sitz nehmen.

Der frühere französische Universitätsprofessor Bekellier macht dem Pfarrer Schleyer Konkurrenz, auch er hat eine „Universalsprache“ erfunden, welche — der chinesische General Tschang Ki Tong für sehr schön und brauchbar hält.

Nach der neuesten Aufnahme gibt es in Schweden 195 Druckereien mit 1990 Setzern und Lehrlingen (gegen 186 Druckereien mit 1500 Arbeitern im Jahre 1883).

Die Londoner Blätter Daily News und Daily Telegraph beklagen sich bitter über die telegraphische Unfähigkeit der Postverwaltung. Beide Blätter hatten zahlreiche Reporterabteilungen zur Aufnahme von Wahrheiten nach der Provinz entfendet; die Reporter thaten wohl ihre Schuldigkeit, die Telegraphenämter arbeiteten aber so langsam, daß in die betreffenden Morgenblätter nur Bruchstücke der Reden aufgenommen werden konnten.

Bei einem im Oktober in Charterhouse Buildings in London stattgehabten großen Brande, der für 3600000 Mk. Schaden anrichtete, erlitten auch mehrere Firmen aus den Buchgewerben bedeutende Verluste.

Gestorben.

In Bornheim bei Frankfurt a. M. am 27. Dezember der Sezer Alb. Ferd. Biegler, 41 Jahre alt.

In Landskron (Bayern) am 29. Dezember der Sezer Andreas Kaeser von da, 23¹/₄ Jahre alt — Nieren- und Lungentuberkulose.

In Leipzig am 5. Januar der emer. Faktor Joh. Christoph Karl Köhler, 81 Jahre alt.

In Neuhort erschloß sich der Buchdrucker (Sezer?) August Büttner. Derselbe war seit längerer Zeit arbeits- und gänzlich mittellos, ein erwarteter Zuschuß aus Deutschland traf nicht ein.

Briefkasten.

H. Gräfenhainichen: Ihr Bericht ermangelt der Thatfachen, ausgenommen die Nichtenthaltung der zehnstündigen Arbeitszeit; im übrigen könnte eine objektive Darstellung der dortigen Verhältnisse allerdings nichts schaden. — E. K. in Dresden: Nachdem die vorgeschriebenen Instanzen des Vereins die Verfolgung der Sache abgelehnt, hat das Vereinsorgan schon ein übriges gethan durch Aufnahme Ihres Aufsatzes, mehr zu thun dürfte als unzulässig erachtet werden. Ihr neuestes Schreiben betr. haben wir zu bemerken, daß die fragliche Notiz dem Einfender galt, nicht Ihnen, und daß lediglich der Wortlaut des Referates für uns maßgebend sein konnte. — i. i. Emden: Wir können den Zweck einer derartigen Veröffentlichung nicht einsehen. — M. Gera: Entfällt zu wenig Thatfactisches. — G. in Br.: Ist uns jetzt, nach einem halben Jahre, nicht mehr erinnerlich.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Verein der Berliner Buchdrucker und Schriftgießer. Mittwoch den 13. Januar abends 9 Uhr: Außerordentliche Vereinsversammlung in Orschels Salon, Sebastianstraße 39. Tagesordnung: 1. Vereinsmitteilungen. 2. Statutenberatung. 3. Fragekasten.

Osterrand-Thüringen. Der Goutag findet der notwendigen Goutatänderungen halber auf allseitigen Wunsch am Ostermontage den 25. April in Sonderhausen statt. Anträge dazu sind bis

spätestens den 20. März an den Gauvorsteher einzusenden. Die bisherigen Statutenänderungen sowie die eingegangenen Anträge werden sämtlichen Mitgliedern und Mitgliedern zugefandt.

Bezirk Barmen. Die Buchdruckerei von J. S. Born (Neueste Nachrichten) in Elberfeld ist für Vereinsmitglieder geschlossen.

Am Sonntage den 17. Januar nachmittags 3¹/₂ Uhr findet in Unterbarmen, Hotel Hegelich, eine allgemeine Buchdruckerversammlung statt. Der Gehilfenvertreter des VIII. Kreises, Herr E. D. Fröhlich-Köln, hat sein Erscheinen bestimmt zugesagt. Sämtliche Buchdrucker von Elberfeld-Barmen und Umgegend sind hierzu dringend eingeladen.

Bezirk Kassel. In der am 3. Januar stattgehabten Generalversammlung wurden in den Vorstand gewählt: H. Faust, Vorsitzender, B. Kattan, Kassierer, D. Kahle, Schriftführer, E. Hermann und G. Rütth, Beisitzer, G. Scholz und C. Kelle, Revisoren. Zum Reiskassenerwalter wurde Franz Funk, Weiserthor, am Werr 18, wiedergewählt. Mitglieder der örtlichen Tarif-Ueberwachungs-Kommission wurden: H. Zappey, P. Schöps und Wittekind. Briefe sind zu richten an H. Faust, Buchdruckerei von Baier & Lewalter, Gelder an B. Kattan, Wolfhager Straße 67, II.

Bezirk Lüneburg. Als Vorstandsmitglieder wurden gewählt: Wilhelm Brand, Bezirksvorsteher und Reiskassenerwalter; Chr. Böser, Kassierer, E. Wagoner, Schriftführer (sämtlich f. Sternsche Buchdruckerei); E. H. Bartsch und Karl Janzen, Revisoren.

Bezirksverein Plauen. Die Bezirksversammlung findet nunmehr bestimmt am Sonntage den 24. Januar in dem bereits bekannten Lokale statt. Die Kollegen der umliegenden Druckorte werden nochmals freundlichst eingeladen.

Erfurt. An Stelle des zurückgetretenen Ortsvorstandes wurden folgende Herren in den neuen Vorstand gewählt: Gustav Königer, erster Vorsitzender, Friedrich Knopp, zweiter Vorsitzender; Edmund Sonnenstädt, Kassierer, G. Rierhammer, Schriftführer. Briefe sind an E. Königer, Schaafgasse 1, Gelder an E. Sonnenstädt, Krämpferstraße 9, Hinterhaus, zu senden.

Frankfurt a. O. In der Prozeßsache gegen den Hofbuchdruckereibesitzer Herrn Trowitsch hier selbst ist am 4. Januar unter Aufhebung des ersten Urteils der Beklagte zur Zahlung der eingeklagten Beträge an die klagbar gewordenen fünf Gehilfen und in die gesamten Prozeßkosten verurteilt worden. Die ergangene Entscheidung ist endgültig. Dies den Kollegen Driemer, Faber, Pollak und Spengler zur vorläufigen Kenntnis.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Eintwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Erfurt der Sezer Heinrich Döbel, geb. in Erfurt 1861, ausgelernt daselbst 1879; war schon Mitglied. — Peter Ries, Weißgasse 33.

In Meiningen der Schweizerdegen Georg Ganz, geb. in Meiningen 1861, ausgelernt daselbst 1879; war noch nicht Mitglied. — Bernh. Knorr in Koburg, Hofbuchdruckerei.

In Betz der Sezer Hermann Reichmann, geb. in Raumburg a. S. 1864, ausgelernt in Betz 1882; war schon Mitglied. — Herm. Teifert in Weitzenfels a. S., Kells Buchdruckerei.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Hauptverwaltung. Um Angabe des Aufenthaltsortes resp. der nähern Adresse des Sezers E. C. W. Haberjahn aus Hamburg, sowie um Einfindung der Quittungsbücher der Sezer Philipp Morlang aus Wengeringhausen, Friedrich Wilh. Stöttera aus Wassermühlenholz per Kappel, Reinhard Manz aus Marburg und Ludw. Lambrecht aus Dreißwald ersucht der Hauptkassierer.

Dessau. Das Quittungsbuch Ober 403, ausgestellt am 3. November 1885, wurde dem Eigentümer Wilhelm v. Rhein aus Arnstadt am 21. Dezember 1885 nebst Legitimation (selbiger hatte zuletzt vier Wochen in Rötthen konditioniert) nach Eisenach postlagernd von Dessau aus nachgesandt. Der Adressat hat daselbe nicht erhalten, nach Aussagen der dortigen Postbeamten ist daselbe aber abgeholt worden; es wird darnach vermutet, daß ein anderer sich das Buch unrechtmäßigerweise angeeignet hat und es wird infolgedessen daselbe hiernit für ungültig erklärt; W. v. Rhein wurde hier selbst bereits unter Saale 381 ein neues Buch ausgestellt. Die Herren Reiskassenerwalter werden auf diese Notiz ganz besonders aufmerksam gemacht.

Eisenach. Dem Sezer Max Burkhardt aus Eisenach (Osterrand-Thüringen 157) sind 6 Mk. abzuziehen und auf seine Kosten an den hiesigen Verwalter (D. Puff, Hofbuchdruckerei) einzusenden.

Salle. Das Legitimationsbuch des Sezers Karl Schuchmann (Mittelrhein 262) ging angeblich auf der Reise nach Magdeburg verloren. An Stelle desselben, welches hierdurch für ungültig erklärt wird, wurde ein neues Buch (An der Saale 403) ausgestellt.

Arbeitsmarkt.

Konditions-Angebote und Gesuche für den „Arbeitsmarkt“ sind direkt unter Beifügung des Betrags (pro Zeile = 13 Silben 15 Pf.) an die Expedition einzusenden. Einzelzettel sind ausgeschlossen. Dienstvermittlung findet nicht statt.

Konditions-Angebote.

Ein jüngerer, durchaus tüchtiger und flotter Zeitungssetzer erhält sofort dauernde Kondition. Off. an Otto Böhrer, Buchdruckerei Hettstedt.

Konditions-Gesuche.

Ich suche als flotter befäh. Sezer zum 18. d. anderw. Kond. C. Müller, Schneiders Dr., Landsberg a. W.

Ein tücht. Maschinenmeister, auch mit dem Gasmotor vertraut, sucht sich zu verändern. Werte Off. an Herm. Kanitz, Volkmarisdorf-Leipzig, Hauptstr. 20.

Anzeigen.

Für eine neuerrichtete **Buchdruckerei mit Blattverlag** in Schlesien wird ein Teilhaber mit einem disponiblen Vermögen von 4—5000 Mk. gesucht. Offerten unter A. W. 164 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Eine kl. neue Accidenzbuchdruckerei soll wegen Krankh. des Bes. billig verkauft werden. Off. unter M. E. 156 durch die Exp. d. Bl.

Außerst günstige Kaufgelegenheit!

Wegen Uebern. eines and. Gesch. in der Heimat soll in Mitteldeutschl. eine Buchdruckerei mit rentabl. Wochenblatt (11. Jahrg.) dreimal wöchentl. ersch. für fast 10500 Mk. verk. werden. Durchschn. Einnahme der letzten 5 Jahre ca. 6500 Mk. pro Jahr. Ohne Konkurrenz. Schnellpresse, klein. Hilfsmaich., gutes Schriftmaterial. Barzahl. Käufer erhält. Vorzug. Uebern. muß bis spät. 1. Februar erfolgen. Off. sub O. C. 253 bef. Haackstein & Vogler, Frankfurt a. M. (H. 655) [151]

Für eine

Buchdruckerei mit Blattverlag

in Mitteldeutschland wird ein Teilhaber mit einem disponiblen Kapitale von 10—12000 Mk. gesucht. Offerten unter Chiffre X. Y. Z. 22 an Rud. Mosse, Leipzig, erbeten. [143]

Für unsre

Buch- und Steindruckfarben-Fabrik

suchen wir geeignete in der Branche vollkommen eingeführte

Vertreter.

Werte Offerten zu richten nach Hamburg, Hermannstraße 35. [915]

Beit & Philippi.

Für eine hiesige Druckerei wird ein gewandter, mit der Branche vertrauter und gut empfohlener

Stadtreisender

von angenehmem und vertrauenswürdigem Außern gesucht gegen festes Gehalt und Provision. Antritt möglichst sofort. Werte Adressen unter Chiffre J. 2698 bei Rudolf Mosse, Leipzig, niederzul. (La.94) [152]

Ein junger flotter Sezer findet sofort Kondition. Th. Eglingsche Buchdr., Waltershausen. [153]

Ein durchaus gewandter unsichtiger Maschinenmeister

findet in einer Kölner Accidenzbuchdruckerei (mit Gasmotor) Stelle. Off. mit Angabe bisher. Thätigkeit, Gehaltsanpr. u. sub Nr. 160.

Ein im

Notensetzer

durchaus erfahrener Schiffssetzer findet in e. großen rheinischen Buchdruckerei sofort dauernde Stellung. Offerten mit Zeugnissen, Angabe der Wohnanprüche und Mitteilung, wo die Lehre absolviert wurde, werden sub La. D. Nr. 161 an die Exped. d. Bl. erbeten. Nur perfekte Notensetzer wollen sich melden.

Sofort ein tücht. j. Zeitungssetzer gesucht von **Baumgart**, Frankfurt a. D., Oberstr. Offerten mit Gehaltsanspr. sofort erbeten. [162]

Maschinenmeister

für Accidenz- u. Farbendruck bei dauernder Stellung sofort gesucht. Druckproben und Salärangabe. **Buchdruckerei Steinach** (Meiningen). [150]

Einen zuverlässigen

Maschinenmeister

(Gehalt 24 Mk.) suchen zum 18. Januar **Fisahn & Habenicht**, Gera (Meuß). [173]

Ein jung. gewandter Schweizerdegen

(Maschine) sofort gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen sieht entgegen [167] **Paul Schöpe**, Dömitz a. Elbe.

Ein junger Maschinenmeister

mit der Leipziger Tretramchine vertraut und am Rasen bewandert, für dauernde Kondition gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen an die Exped. d. Bl. unter Nr. 131.

Für meine Schriftgießerei suche ich einen tücht.

Expediten

der bereits eine solche Stelle bekleidet hat und erbitte selbstgeschriebene Adressen. [169] **Wilh. Woelmers Schriftgießerei.**

Ein in allen Sazarten tüchtiger u. zuverlässiger

Schriftsetzer

welcher an der Maschine bewandert und zur Leitung einer kl. Buchdruckerei befähigt ist, sucht Kondition. Werte Offerten unter Nr. 1390 postlagernd Schlotzheim i. Thür. erbeten. [175]

Ein junger flotter Setzer, in allen Sazarten sowie an der Siglischen und Johannisberger Schnellpresse bew., sucht auf sofort Stelle. Werte Offerten an **J. Gerlach**, Buchdruckerei Sackenburg, erb. [176]

Ein tüchtiger Schriftsetzer

in allen vorkommenden Arbeiten firm, sucht zum 25. d. oder 1. Februar dauernde Stellung. Werte Offerten erbeten an **J. Schiewink**, Dsnabrück, Markt 10. [172]

Drei junge Schriftsetzer

suchen per 1. Februar dauernde Kondition. Werte Offerten erbeten an **A. Scheurle**, Pinneberg. [170]

Ein jüngerer, solider

Schriftsetzer

an Rasen und Maschine gut bewandert, sucht Kondition. Offerten sub H. 8 an **Adolf Wasse**, Nürnberg, erbeten. (M. 12) [165]

Ein solider Maschinenmeister, im feinem Accidenz-, Stereotypen- und Buntdruck firm, mit dem Gasmotor vertraut, sucht sofort im In- oder Auslande Stelle. Werte Offerten an **Schiller**, Dstrowo (Posen), Raschkower Straße 97, erbeten. [168]

Ein durchaus tüchtiger

Schriftsetzer

sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, sofort (möglichst dauernde) Kondition. Werte Offerten unter A. Z. wolle man postl. Glauchau i. S. senden. [155]

Ein junger Mann, der das Gymnasium bis Ober-Sekunda besuchte und Kenntnisse im Französischen, Lateinischen und Griechischen besitzt, wünscht behufs Ausbildung zum Korrektor als Volontär in eine Buchdruckerei einzutreten. Offerten sub Nr. 157 durch die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein Schriftsetzer, verheiratet, 26 J., der bisher in Berlin konditioniert, sucht, um sich zu verändern, eine dauernde Stellung (auch außerh.). Werte Off. an **Kob. Piesker**, Schönholz bei Berlin, Nr. 9. [158]

Suche als durchaus tücht. Schriftsetzer sofort oder später dauernde Kondition. Off. an **Joh. Münd**, Hefefeld, Post Lauda (Baden). [159]

Ein junger Accidenzsetzer

auch an der Schnell- und Handpresse sowie an der Liberty bewandert, gegenwärtig noch in Stellung, sucht event. zur Ausbildung als erster Accidenzsetzer oder Obermaschinenmeister Stellung. Off. erb. an **Sugo Köhl**, Konitz (Wpr.), Gebauers Buchdr. [163]



J. M. Huck & Co.

Schriftgießerei

SPECIALITÄTEN:
Erzeugung von **Original-Notitäten** in Schreib-, Rondo- und Zierschriften, Einfassungen, Ornamenten, Passpartouts, Vignetten, Polytypen, etc. etc.

Grosses Lager von allen Brod- und Titelschriften.

Complete EINRICHTUNG von Buchdruckereien inclus. neuer oder gebrauchter Maschinen binnen kürzester Zeit und zu günstigen Bedingungen.

Buchdruckerei-Utensilien.
Maschinenhandlung.

Haussystem: Didot.

Offenbach a. Main und Breslau

Obige Handschrift-Typen besitzen wir in 4 Graden: Cloere, Tertio, Doppeltseiro und Casos, und machen wir hierauf besonders aufmerksam.

BERGER & WIRTH
früher G. Hardegen Gegründet 1823

Fabrik von schwarzen und bunten

BUCH- und STEINDRUCK-FARBEN

Finissiederei Russbrennerei

VICTORIA WALZENMASSE.

LEIPZIG.

Als Musterdruckvorlagen für Buchdrucker empfohlen!

Meisterwerke der Holzschnidekunst

aus dem Gebiete der **Architektur, Skulptur und Malerei.**

Mit Abbildungen nach Originalen berühmter Meister und erklärendem Text.

Achter Band. 1886.

Erscheint in 12 Monatslieferungen zu je 8 Bilderseiten und 4 Seiten Text.
Preis à 1 Mark.

Die erste Lieferung des neuesten Bandes (1886) ist schon erschienen.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. Verlagsbuchhandlung J. J. Weber in Leipzig.

Ein

Schweizerdegen

solid und tüchtig, sucht zum 25. d. oder 1. Februar dauernde Kondition. Werte Off. an **H. Schröder**, Dsnabrück, Gr. Hamfenstr. 20, erbeten. [171]

Ein tüchtiger Schweizerdegen, verh., sucht dauernde Kondition in einer kl. Buchdruckerei. Werte Off. sub Nr. 147 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gebr. Grünebaum
Fachtischlerei, Bürgel-Offenbach.

— Gegründet 1850. —

Regale, Setzkästen und Zinkschiffe, gut und dauerhaft gearbeitet; grosser Setzkasten 5 Mk., kleiner Setzkasten 3 Mk.
Probekästen und illustrierte Preisikourante auf Verlangen.

A. Kraft, Tischlerei
Berlin S.
Brandenburg-Strasse 24
fertigt

Regale, Setzkästen

Setzschiffe
etc. in sauberster Arbeit und versendet darüber illustrierte Preislisten.

Neue Tage- u. Wochenblätter
ersucht um Einsendung von Insertions-Probenummern die **Direktion des Technikum Mittweida** (Sachsen).

Deutsches Buchgewerbe-Museum
im großen Saale der Buchhändlerbörse in Leipzig. Geöffnet Sonntags und Mittwochs von 10^{1/2}—3 Uhr. Gehilfsarten à 10 Pf. [556]

Bekanntmachung.

Die **Viatikum-Kasse Leipziger Schriftsetzer** zahlt nur an solche durchreisende Kollegen Viatikum, welche in ihrer letzten Kondition einer gleichen Kasse beigetragen oder überhaupt an durchreisende Schriftsetzer Viatikum gezahlt haben und sich hierüber legitimieren können. Das Viatikum wird gegenwärtig von unserm Kassierer, **Herrn Stephan Schuhmann** bei **R. Klobberg** ausgezahlt. [166] Leipzig; im Januar 1886.

Der Vorstand der Viatikum-Kasse Leipziger Schriftsetzer. **Karl Greßler** bei **F. A. Brochhaus**, Vorsitzender.

August Bleitner aus Minden gibt Nachricht seinen Eltern. [154]

Durch die Expedition des Correspondenten in Leipzig. Reudnitz sind alle Nachschriften zu beziehen. Gegen Einsendung des nebenstehenden Betrags franco: **Allgemeiner Deutscher Buchdrucker-Zarif**. 2 Bogen Taschenformat. Geftet. 15 Pf.